

Martin Jahn, Gab es in der vorgeschichtlichen Zeit bereits einen Handel? Abhandlungen der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig Bd. 48, H. 4. Akademie-Verlag Berlin 1956. 41 Seiten, 2 Tafeln, 10 Abbildungen.

Verfasser stellte sich die methodisch wichtige Frage, ob trotz des Vorhandenseins von mancherlei 'Handelsware' tatsächlich ein echter Handel, auch im Sinne der oft widersprechenden Vertreter der Wirtschaftsgeschichte, in der Vor- und Frühzeit getrieben worden ist. Nach Darlegung der Meinung der Vorgeschichtler und Gegenüberstellung der Auffassung der Wirtschaftshistoriker über die Wurzeln eines Handelsverkehrs ergibt sich an den Beispielen der Verbreitung des ersten Metalles, weiter des Vertriebes von Geräten aus dem Feuerstein von Grand Pressigny und gebändertem aus Ostdeutschland und Polen, sowie von Muschelschmuck und Bernstein, daß aus dem Vorkommen eines 'landfremden Stückes' nicht sofort ein länderumspannender Handelsverkehr konstruiert werden kann. Für die Alt- und Mittelsteinzeit wird daher ein Handel im Sinne des Warenaustausches abgelehnt, aber seit dem Ende der Jungsteinzeit muß aus der bergmännischen Gewinnung gewisser Rohstoffe, der länderweiten Verbreitung von Werkstoffen, Halb- und Fertigfabrikaten ein Handelsverkehr angenommen werden, der in der Ökonomie und Soziologie der Menschheit eine nicht zu unterschätzende Rolle spielte. Verfasser wollte also nicht eine Geschichte des vor- und frühgeschichtlichen Handels schreiben, sondern durch Vorlegung geeigneter Beispiele den für die Vorgeschichtswissenschaft wichtigen Begriff des Handels klären, was auch in vollem Maße gelungen ist.

Opladen.

F. Geschwendt.